Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 11

Artikel: Mit Kindern sprechen : ein Interview mit dem Designer Bruno Munari
Autor: Häberli, Alfredo Walter / Munari, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120031

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

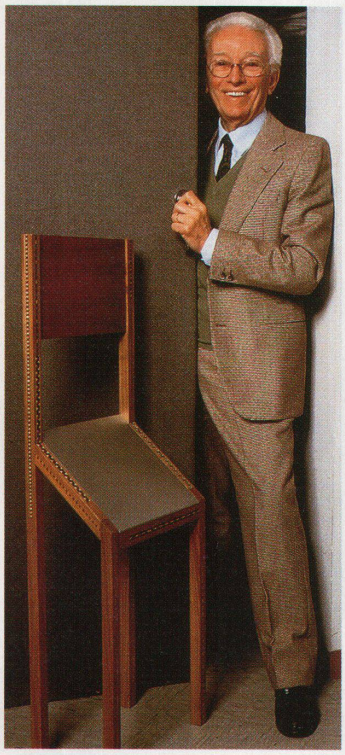
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Kindern sprechen



Bruno Munari, der italienische Designer ist bekannt für seine Bücher und Bilder

Poesie, Spiele und Kinder faszinieren Bruno Munari, den 87jährigen italienischen Gestalter von Büchern, Gegenständen, Bildern und Skulpturen. Alfredo Walter Häberli hat Munari in seinem Atelier in Mailand besucht.

Bruno Munari, an welchen Projekten arbeiten Sie gerade?
Zurzeit setze ich mich wieder einmal mit dem Thema Farbe, genauer Farbe in Bewegung auseinander. Aus diesen Recherchen entsteht unter anderem eine Installation in einem Park. Es gibt eine Skulptur, die mit dem Wind und der visuellen Wahrnehmung spielt. Auch befasse ich mich mit japanischen Ideogrammen, also mit Schriftzeichen. Im Vordergrund steht vor allem das Zeichen, das Baum meint. Mich faszinieren die Grundelemente dieses Zeichens: der Stamm, die Wurzel und der Boden. Die Linien verändere ich durch eine andere Maltechnik in ihrer Dicke und Länge. Immer bleibt das Zeichen für Baum lesbar, denn das Ideogramm besitzt eine Regel. Solche Regeln zu kennen, ist nützlich, wenn wir Ideogramme für Zeichen für den Strassenverkehr, für Elektro- und Haushaltgeräte erfinden müssen.

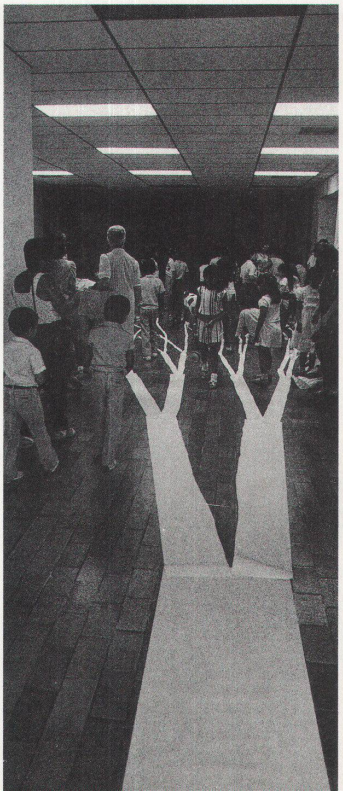
Sie beschränken sich auf vier Striche und suchen die Vielfalt?
Wenn ich zum Beispiel nur zwei zusätzliche Punkte zum Zeichen Baum setze, dann meint es nicht mehr Baum, sondern Baumblüte. Wenn ich quer durch den Stamm eine Linie zeichne, dann heisst das Zeichen Holz. Ich beschränke mich und suche die Variation innerhalb des Gegebenen.

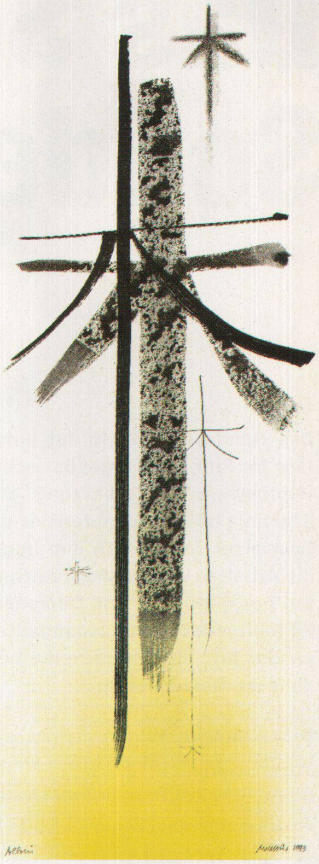
Das Thema Reduktion und Variation sehe ich bei vielen Ihrer Projekte. Weshalb fasziniert Sie das schon so lange Zeit?
Mir geht es darum, wie wir eine Regel finden, wie wir sie jemandem beibringen und wie wir sie verändern können. Dabei interessiert mich, was mit der Regel passiert, wenn sich die Wahrnehmung verändert. Deshalb liebe ich es, mit Kindern Natur zu beobachten. Ich bin fasziniert, wie sie in einem Gegenstand ganz verschiedene Sachen sehen. Eines meiner Mittel mit den Kindern zu arbeiten sind Bücher. Zum Beispiel die Kinderbuch-Reihe «Disegnare un albero». Dort erkläre ich, wie das Schema eines Baumes aussieht und wie sich dieses Aussehen über Jahre, aber auch in unterschiedlicher Umgebung verändert. Es geht nicht nur um Kultur, es geht auch um das Verständnis für einfache Naturgesetze.

Ich sehe aber Kinder vor allem mit elektronischem Spielzeug und nicht mit Büchern. Wie arbeiten Sie mit dieser Generation?
Ich frage Kinder: Wie finde ich heraus, wieviele Pflanzen und Blätter auf einer Rasenfläche sind? Oder ich frage sie: Wie fliegt ein Samen vom Baum herab. Die Richtung ist also ähnlich wie die, die ich schon vor 45 Jahren gegangen bin. Immer geht es mir darum, zum eigenen Tun anzuregen. Ein Buch ist für mich dasselbe wie eine Türe: Man tritt in einen Raum und stellt Fragen? Was verbirgt sich hinter dem Sofa? Und was könnte im Kasten sein?

Sie wirken in Ländern, deren Sprache und Kultur Sie nicht kennen. Wie konnten Sie zum Beispiel in Japan mit Kindern arbeiten?

Ein Baum ist am Entstehen – mit langen Papierstreifen legen die Kinder ihn aus





Der Stamm, die Wurzel, der Boden – das Ideogramm eines Baumes bleibt immer gleich

Das ging in Japan an einer Schuleröffnung zum Beispiel so: In einem Raum liegen gelochte Computer-Blätter am Laufmeter. Ich nahm eine Kiste mit auf einen grossen Pausenplatz. Dort riss ich drei Blätter ab und legte sie als Baumstamm am Boden aus. Dann teilte ich die Blätter zu Ästen, ähnlich dem Prinzip, das ich vorhin erklärt habe. Die Kinder schauten zu, allmählich halfen sie mir beim Auslegen und Zusammenkleben der Papierstreifen. Nach einiger Zeit lag ein grosser Baum auf dem ganzen Pausenplatz. Sorgfältig hoben wir den Baum hoch und rissen ihn ungewollt auseinander. Das ist nicht weiter schlimm. Ich sage: Wenn man das Muster zerstört, dann bleibt das Modell. Die Kinder haben das begriffen.

Die Galerie am See an der Seestrasse 15 in Zug zeigt noch bis 8. November Arbeiten von Bruno Munari. Für Herbst nächsten Jahres plant das Museum für Gestaltung in Zürich eine Ausstellung über den italienischen Designer.